

Die richtige Strategie wählen

Wie die Biobetriebe in Deutschland in den vergangenen Jahren generell dastanden, haben wir im letzten Heft beschrieben. In diesem Beitrag sollen einzelne Betriebstypen genauer unter die Lupe genommen werden.

Was machen gute Betriebe anders als die weniger erfolgreichen und wo liegen die Entwicklungspotentiale? Eine Auswertung der Buchabschlüsse von 200 Biobetrieben bundesweit durch den Ökoring Niedersachsen kann darüber Aufschluss geben (siehe bioland-Fachmagazin 01/2009, Seite 26). Zur genaueren Analyse wurden die Betriebe in drei Typen unterteilt:

- Ackerbau-Getreide,
- Ackerbau-Hackfrucht,
- Futterbau-Milchvieh.

Die Betriebe wurden zudem auf Basis des Gewinns in bessere (+ 25 Prozent) und schlechtere (- 25 Prozent) eingeteilt.

Druschfruchtbetriebe: Die Fläche macht's

In der Gruppe Ackerbau/Getreide wurden 36 Betriebe ausgewertet, deren wichtigster

Betriebszweig der Druschfruchtanbau ist. Zunächst fällt auf, dass der Getreideertrag kaum eine Rolle dabei spielt, ob der Betrieb wirtschaftlich besser oder schlechter dasteht. Auch beim Anbau der etwas sensibleren Grobleguminosen ernten die guten Betriebe nicht mehr als der Durchschnitt, die weniger erfolgreichen fallen hier allerdings deutlich ab.

Mehr Einfluss hat der Getreidepreis: Die erfolgreicheren Betriebe konnten 4 Euro/dt oder 157 Euro/ha mehr Erlösen als die untere Gruppe. Ursache dafür könnten die großen Preisunterschiede von bis zu 13 Euro/dt zwischen Brot- und Futtergetreide sein. Bei den Druschleguminosen Erlösen die besseren Betriebe 245 Euro je Hektar mehr als die weniger erfolgreichen, dies allerdings bei einem leicht niedrigeren Preis.

Zudem profitieren die erfolgreichen

Druschfruchtbetriebe von einer besseren Flächenausstattung: Ihre Ackerfläche ist etwa doppelt so groß wie die der weniger erfolgreichen Gruppe. Hier wirkt sich die Verteilung der Fixkosten auf eine größere Fläche aus.

Betrachtet man Unternehmensertrag und -aufwand, so fällt auf, dass die Gruppe der erfolgreichen Betriebe einen deutlich höheren Umsatz pro Hektar erzielt, während der Aufwand in allen Gruppen nahezu identisch ist. Ihre Umsätze realisieren die erfolgreichen Betriebe erwartungsgemäß bei der Bodenproduktion und dort speziell beim Getreide. Doch diese Betriebe Erlösen auch mehr aus sonstigen Erträgen (Forst, Pacht, Lohnarbeit) und aus der Tierhaltung. Dies deutet darauf hin, dass die erfolgreichen Betriebe keine hohe Spezialisierung im Druschfruchtanbau aufweisen.

>>

Ergebnisse Druschfruchtbetriebe

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Arbeitskräftebesatz	AK/100ha LF	1,55	1,65	1,80
Landw. Fläche (LF)	ha, ar	155	101	84
Ackerfläche	ha, ar	130	85	68
Getreide	ha, ar	68	50	42
Körnerleguminosen	ha, ar	17	10	8
Kartoffeln	ha, ar	2	2	2

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Getreide	dt/ha	32,5	31,4	31,4
Weizen	dt/ha	34,9	32,5	30,1
Roggen	dt/ha	31,9	28,7	21,8
Grobleguminosen	dt/ha	27,9	27,8	19,5
Kartoffeln	dt/ha	121,0	126,1	115,1
Getreide	EUR/dt	29,0	27,5	25,0
Grobleguminosen	EUR/dt	31,7	29,1	32,8
Kartoffeln	EUR/dt	43,0	44,0	47,0

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Unternehmensertrag		2.019	1.722	1.384
Zuschüsse	EUR/ha LF	541	505	462
Bestandsveränderungen		36	19	-25
sonstiger Ertrag		485	372	243
Ertrag Bodenproduktion		754	653	608
Getreide		421	390	331
Kartoffeln		94	91	93
Ertrag Tierproduktion		202	173	96
Unternehmensaufwand		1.472	1.444	1.454
Direktkosten	EUR/ha LF	326	280	211
Arbeits erledigungskost.		656	637	646
Gebäudekosten		89	80	81
Lieferrechte Aufwand		3	2	1
Flächenkosten		126	147	173
Sonstige Kosten		273	296	342

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Gewinn + Personalaufwand je AK	EUR/AK	45.388	25.690	4.101
EK-Veränderung b. Unternehmer	EUR	34.936	7.651	-18.001
Nettoinvestitionen	EUR/ha LF	196	76	-116
Ausschöpfung d. langfr. Kapitaldienstgrenze	%	56	247	-1163

Ergebnisse Ackerbau-Hackfrucht

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Unternehmensertrag		4.233	3.093	2.192
Zuschüsse		444	423	409
Bestandsveränderungen		67	37	25
sonstiger Ertrag		375	322	303
Ertrag Bodenproduktion	EUR/ha LF	2.889	1.935	1.176
Getreide		315	279	222
Kartoffeln		1.328	911	489
Feldgemüse		1.131	627	380
Ertrag Tierproduktion		459	376	279
Unternehmensaufwand		3.131	2.416	2.083
Direktkosten		895	655	490
Arbeitsverledigungskost.		1.411	1.081	969
Gebäudekosten		155	120	124
Lieferrechte Aufwand		14	13	10
Flächenkosten		264	212	191
Sonstige Kosten		382	332	299

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Arbeitskräftebesatz	AK/100ha LF	3,06	2,39	2,15
Landw. Fläche (LF)	ha, ar	161	118	101
Ackerfläche	ha, ar	137	97	80
Getreide	ha, ar	53	42	38
Kartoffeln	ha, ar	26	16	11
Feldgemüse	ha, ar	17	8	6

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Weizen	dt/ha	36,2	35,0	28,6
Kartoffeln	dt/ha	214,6	180,0	145,2
Weizen	EUR/dt	32,0	27,6	26,3
Kartoffeln	EUR/dt	38,4	37,2	38,2

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Gewinn + Personalaufwand je AK	EUR/AK	54.405	42.663	19.641
EK-Veränderung b. Unternehmer	EUR	87.883	30.569	-18.927
Nettoinvestitionen	EUR/ha LF	202	182	92
Ausschöpfung d. langfr. Kapitaldienstgrenze	%	49	80	-228

T. Stephan

Mit rund 45.000 Euro erwirtschaften die erfolgreichen Druschfruchtbetriebe einen guten Gewinn. Ihre langfristige Kapitaldienstgrenze ist mit 56 Prozent nur gut zur Hälfte ausgeschöpft und lässt den Betrieben damit genug Spielraum für neue Investitionen. Anders die Betriebe der unteren Gruppe: Sie können kaum einen Gewinn erwirtschaften und verlieren im Schnitt der letzten fünf Jahre rund 18.000 Euro Eigenkapital pro Jahr.

Fazit: Die erfolgreichen Betriebe können im Durchschnitt der letzten fünf Jahre etwa 40.000 Euro mehr Gewinn im Jahr erwirtschaften und 53.000 Euro mehr Eigenkapital bilden als die weniger erfolgreichen. Zurückzuführen ist das auf einen höheren Umsatz je Fläche und eine bessere Flächenausstattung.

Ackerbau-Hackfrucht: Erfolgsfaktor Kartoffel

In dieser Gruppe befinden sich 64 intensive Ackerbaubetriebe, deren wichtigstes Standbein der Hackfruchtanbau ist. Die dabei wichtigste Frucht ist die Kartoffel. Viele Betriebe bauen neben den Kartoffeln

im größerem Umfang Feldgemüse an.

Die Tabelle zeigt deutlich, dass die erfolgreichen Betriebe mehr Ackerfläche bewirtschaften, auf der sie auch deutlich mehr Kartoffeln und Feldgemüse (Möhren und Zwiebeln) anbauen als die weniger erfolgreichen Betriebe. Den Anteil von Kartoffeln und Feldgemüse in der Fruchtfolge haben die erfolgreichen Betriebe mit 19 bzw. 12 Prozent nahezu ausgereizt. Gerade der Unterschied beim Feldgemüse zwischen den verschiedenen Erfolgsgruppen ist gravierend und anscheinend eine wichtige Basis des Betriebserfolgs. Die erfolgreichen Betriebe beschäftigen mehr (Saison-)Arbeitskräfte, deren Einsatz sich offensichtlich lohnt.

Die erfolgreichen Betriebe erzielen einen fast doppelt so hohen Unternehmensertrag als die weniger erfolgreichen. Dies ist offensichtlich auf die sehr guten Erträge bei Kartoffeln und Feldgemüse zurückzuführen.

Der Aufwand ist bei den erfolgreichen Betrieben deutlich höher, die guten Erträge haben ihren Preis.

Im Schnitt der Jahre erzielen die erfolg-

reichen Hackfruchtbetriebe einen Gewinn + Personalaufwand je AK von 54.405 Euro und konnten ihr Eigenkapital um 87.883 Euro erhöhen. Die Kapitaldienstgrenze ist knapp zur Hälfte ausgeschöpft, somit können die Betriebe dieser Gruppe in ihre Entwicklung investieren. Demgegenüber verlieren die weniger erfolgreichen Betriebe massiv Eigenkapital.

Fazit: Die intensiven Hackfruchtbetriebe verdienen ihr Geld hauptsächlich mit hohen Hektarerträgen, vornehmlich bei den Kartoffeln. Diese sind bei den erfolgreichen Betrieben zwar mit erhöhtem Aufwand verbunden, der sich aber lohnt. Die erfolgreichen Betriebe haben den Hackfruchtanteil (Kartoffeln und Feldgemüse) in der Fruchtfolge nahezu ausgereizt

Futterbau-Milchvieh: Auf die Kosten achten!

Die 55 Betriebe der Gruppe Futterbau-Milchvieh erzielen ihr Einkommen aus der Milchviehhaltung. Neben einem hohen Anteil Grünland und Klee gras bauen einige Betriebe auch Silomais an. Der Ackerbau dient hier primär der Erzeugung von ei-

genem Kraftfutter, speziell Körnerleguminosen und Getreide. Auch in der Gruppe der Milchviehalter ist der Erfolg mit der Betriebsgröße verbunden: Der Tierbestand ist in der oberen Gruppe nahezu doppelt so groß wie in der unteren.

Zudem können die erfolgreichen Betriebe eine bessere Milchleistung erzielen. Bei einem Milchpreis von 37 Ct/kg macht das einen Mehrerlös von 444 Euro je Kuh aus. Geringere Kosten der Arbeitserledigung führen zu einem geringeren Aufwand in der erfolgreichen Gruppe. Hier macht sich die größenbedingte Kostenreduktion bemerkbar. Die Direktkosten sind in den Erfolgsgruppen in etwa gleich hoch. Das bedeutet, dass die erfolgreichen Betriebe ihre um 1.200 kg höhere Milchleistung mit dem gleichen Aufwand an Kraftfutter, Tierarzt etc. erwirtschaften wie die weniger erfolgreichen Betriebe.

Das bestätigt: Bei Milchviebetrieben ist die Kostenstruktur von großer Bedeutung. Um den wirtschaftlichen Erfolg zu verbessern, müssen die Betriebe also vor allem Wachsen und an der Kostenschraube drehen. Gerade bei den Arbeitserledi-

gungskosten sind die erfolgreichen Betriebe um 128 Euro/ha LF besser als die weniger erfolgreichen.

Wie auch bei den anderen Betriebstypen kann die Gruppe der erfolgreichen Betriebe einen ausreichenden Gewinn erwirtschaften und Eigenkapital aufbauen. Aber selbst die erfolgreichen Betriebe haben die Kapitaldienstgrenze um das 1,14 fache überzogen und können deshalb nur bedingt neue Investitionen tätigen. Fazit: Die Betriebsgröße (80 - 100 Kühe) ist von entscheidender Bedeutung; sie führt zu einer erheblichen Kostendegression. Wichtig ist auch das Management, denn die erfolgreichen Betriebe melken mit ähnlichen Direktkosten rund 1.200 kg mehr je Kuh.

Hier liegen die Potentiale

Folgende Schlussfolgerungen lassen sich aus der Untersuchung ziehen:

■ Für die Hackfruchtbetriebe ist es von Bedeutung, den Ertrag zu steigern. Dafür können diese Betriebe auch erhöhte Direkt- und Arbeitserledigungskosten in Kauf nehmen.

■ Bei den Druschfruchtbetrieben lassen sich die Erträge durch einen erhöhten Aufwand nicht so leicht steigern. Deshalb hält sich die Aufwand hier bei allen Erfolgsgruppen in etwa die Waage.

■ Im Gegensatz zu den Marktfruchtbetrieben ist für die Milchviebetriebe die Kostenstruktur entscheidend. War für die Ackerbaubetriebe hauptsächlich eine Steigerung des Unternehmensertrags von Bedeutung – auch mit Hilfe eines gestiegenen Aufwandes – müssen Milchviebetriebe die Kosten stark im Auge behalten, so dass die erfolgreichen Betriebe bei diesem Betriebstyp auch die Kostenführerschaft haben.

Harald Rasch, Wilfried Dreyer, Otto Volling

Ökoring und Bioland Beratung,

Tel.: 042 62/95 94 23,

E-Mail: h.rasch@oekoring.de

Ergebnisse Futterbau-Milchvieh

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Unternehmensertrag		2.921	2.417	2.176
Zuschüsse		403	447	466
Bestandsveränderungen	EUR/ha LF	18	17	16
sonstiger Ertrag		323	257	256
Bodenproduktion		163	204	200
Tierproduktion		1.714	1.492	1.238
Rinder, Milch		1.710	1.468	1.187
Unternehmensaufwand		1.927	1.948	2.073
Direktkosten	EUR/ha LF	568	551	559
Arbeitserledigungskost.		768	808	896
Gebäudekosten		128	138	167
Lieferrechte Aufwand		45	45	47
Flächenkosten		182	156	144
Sonstige Kosten		237	250	258

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Arbeitskräftebesatz	AK/100ha LF	1,91	2,12	2,49
Landw. Fläche (LF)	ha, ar	137	97	83
Ackerfläche zur Ernte	ha, ar	55	45	42
Dauergrünlandfläche	ha, ar	74	48	38
Hauptfutterflächen	ha, ar	92	63	52
Tierbesatz	VE/100ha LF	94	94	94

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Milchkühe	Stück	80	54	43
Milchleistung	kg/Kuh	6425	5850	5230
Milchpreis	Ct/kg	37,65	37,04	36,49

2002/03 - 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Gewinn + Personalaufwand je AK	EUR/AK	44.716	28.695	11.661
EK-Veränderung b. Unternehmer	EUR	21.309	5.087	-13.719
Nettoinvestitionen	EUR/ha LF	58	31	11
Ausschöpfung d. langfr. Kapitaldienstgrenze	%	114	220	-291